

# Wie wird die Majestät des Volkes am Besten gewahrt?

Seit den herrlichen Märztagen hat die Reaktionspartei, mit ehrlichen Waffen nimmer zu kämpfen wagend, Alles aufgeboten, was Ränke und Hinterlist vermochten, um die junge Blüte unserer Freiheit nicht zur Frucht werden zu lassen. Ihr ganzes Streben geht dahin, Auftritte herbeizuführen, welche, wenn auch nie ein Recht, doch einen willkommenen Vorwand bieten könnten, zu einem Versuche, das Beispiel nachzuahmen, welches dieser Partei als glorwürdiges Muster vorleuchtet: das Beispiel von Neapel.

Aber rein wie geläutertes Gold ist unsere ruhmvolle Stadt aus allen Prüfungen hervorgegangen. Es hat ein guter Geist über Wien gewacht! Wer erinnerte sich nicht des Gefühles, welches, wie die Schwüle vor dem losbrechenden Gewitter, am Morgen nach der Abreise des Kaisers auf der ganzen Bevölkerung lastete? und was geschah? Eine blutige Umwälzung hatte die Camarilla beabsichtigt, — und in wenigen Stunden stand Wien, gleichsam in einem einzigen Bruderkusse vereint, und freute sich seines guten Rechtes, seiner Besonnenheit, seiner Ruhe und Kraft. — Abermals soll Wien auf eine Probe gestellt werden.

Der Reichstag in seiner Gesammtheit hat die Rückkehr des Kaisers im Namen von allen den Millionen gefordert, deren Vertrauen auf dieser hohen Versammlung ruht.

Trotz der Nachrichten von der baldigen Ankunft des Kaisers sind wir bereits dahin gekommen, daß wir nicht daran glauben, bevor wir ihn nicht sehen. Möge, im Falle daß er nicht zurückkehrt, seine Antwort lauten wie sie wolle, — ablehnend, — ausweichend, — unser Gefühl durch unverdiente Kränkung verletzend, — uns durch Nichtbeachtung der Gesammtstimme des Volkes erbitternd, kurz geschehe was da auch wolle; — so sei in den wenigen folgenden Worten eine Ueberzeugung ausgesprochen, wie sie sich aus der Tiefe eines für die Freiheit und das Glück des Vaterlandes schlagenden Herzens empordrängt:

In der Bewahrung der großartigen Selbstbeherrschung und kraftbewußten Ruhe Wiens liegt das Heil des Volkes, das Verderben seiner Feinde. Dadurch wird die freie Berathung des Reichstages in unserer Mitte fortan möglich gemacht, welchen die Reaktion am liebsten gar nicht zu Stande kommen gesehen hätte, — werden die Lügen zu Boden geschlagen, womit man unsere Brüder in den Provinzen gegen Wien geheßt hat.

Vor allem aber ist eine solche Haltung die heiligste Pflicht gegen die Majestät des Volkes. Die mit dieser Majestät bekleidete Versammlung hat das alleinige Recht, so wie die unabweisliche Pflicht, zu beschließen was Noth thut. Wir, das Volk, berathen durch den Reichstag; wir, das Volk, beschließen durch ihn; ihm auf irgend eine Weise vorgreifen, hieße die Würde des Volkes mit Füßen treten; ihn ehren heißt die Heiligkeit des Gesammtwillens ehren.

Von dieser Ueberzeugung durchdrungen wird Wien jede Probe glanzvoll bestehen. Sein guter Geist wird stets wachen!

Die gegen jede Willkühr unbeugsame Kraft der akademischen Legion, welche die Universität zum ersten Freiheitstempel Oesterreichs machte, die aufopfernde Hingebung, der besonnene Eifer der Bürger, der Nationalgarde, — der Rechtsinn der braven Arbeiter, welche, stets der Stimme der Wahrheit folgend, sich als so wackere Männer bewährten: Diese Gesammtheit richtigen Gefühles und von Intelligenz geleiteter Thatkraft ist der gute Geist, der über Wien wacht, und nicht von uns weichen kann, weil er tief in der Brust des Volkes wohnt! — Unsere Selbstbeherrschung aber im Augenblicke der Prüfung sichert ihm den abermaligen Sieg und den endlichen vollen Triumph der wahren Freiheit.

